

sich die soldatische Art des Vaters mit der Liebe zur Kunst und Wissenschaft, die er von der Mutter ererbte hatte. Durch sein heiteres Wesen, seine Leutseligkeit und Herzengüte erwarb sich die Zuneigung aller, mit denen er in Berührung kam. Er wuchs zu einem staatlichen Manne mit mächtigen blonden Vollbarte heran.

2. Sein Familienleben. Im Alter von 27 Jahren verheiratete sich Kronprinz Friedrich Wilhelm mit der Prinzessin Viktoria von England. Dem hohen Paare, das ein sehr glückliches Familienleben führte, wurden acht Kinder, vier Söhne und vier Töchter, geboren. Besonders gern verweilte die kronprinzliche Familie auf dem Gute Bornstedt bei Potsdam.

3. Sein Wirken für das Vaterland. An dem Kriege gegen Dänemark 1864 nahm der Kronprinz als Berater des Generals Wrangel teil. Im Jahre 1866 führte er die II. Armee.

Als er sich bei dieser Gelegenheit in Schlesien befand, erhielt er unerwartet die Nachricht von dem Tode eines seiner Söhne. Gern wäre er nach Berlin geeilt, um seiner Gemahlin in den Tagen der Trauer zur Seite zu stehen; doch die Pflicht gegen das Vaterland erlaubte es nicht. Der Kronprinz erwies sich als ein geschickter und kaltblütiger Heerführer, der seinen Truppen unbegrenztes Vertrauen einflößte. Durch sein rechtzeitiges Eingreifen entschied er die Schlacht bei Königgrätz. — Im Französischen Kriege 1870/71 befehligte der Kronprinz die süddeutschen Truppen (III. Armee), deren Zuneigung er sich in hohem Maße erwarb. Brausender Jubel erhob sich unter den Kriegern, wenn er sie mit einem freundlichen Worte begrüßte, oder wenn er, die kurze Pfeife im Munde, an ihren Reihen entlang ritt. Der Sieg von Wörth, die gewaltigen Ereignisse von Sedan sind mit seinem Namen untrennbar verknüpft. Für die Einigung Deutschlands und die Erneuerung der Kaiserwürde ist er mit ganzer Seele eingetreten.

4. Krankheit und Tod. Im Jahre 1887 erkrankte der Kronprinz an einem Halsleiden. Bald vernahm man im deutschen Volke mit Sorge und Trauer, daß die Krankheit sich mehr und mehr verschlimmere. Die Ärzte sandten den kranken Fürsten nach verschiedenen Kurorten und zuletzt nach Italien. Dort traf ihn die Nachricht von dem Tode seines Vaters. Als sterbenskranker Mann eilte er trotz des rauhen Winterwetters nach Deutschland und übernahm als „Kaiser Friedrich III.“ die deutsche Kaiserwürde und die preussische Königskrone. Nur 99 Tage hat er die Regierung geführt. Fürst Bismarck blieb an der Spitze der Staatsleitung. — Die schreckliche Krankheit machte immer weitere Fortschritte. Kaiser Friedrich war bald nicht mehr imstande zu sprechen und mußte seine Wünsche schriftlich mitteilen. Mit heldenhafter Überwindung trug er alle Schmerzen. Seinem ältesten Sohne, dem Kronprinzen Wilhelm, schrieb er einst auf einen Zettel: „Lerne leiden, ohne zu klagen!“ Mit wehmütiger Freude wohnte er der Vermählung seines zweiten Sohnes, des Prinzen Heinrich, bei. Er nahm auch noch über die 2. Garde-Infanterie-Brigade, die der Kronprinz Wilhelm ihm vorführte, eine Parade ab. Am 15. Juni 1888 machte ein sanfter Tod dem schweren Leiden des edlen Fürsten ein Ende. — Wenn Kaiser Friedrich III. den deutschen Kaiserthron auch nur



Friedrich III.